

Schlaglichter = Actualités

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **46 (2007)**

Heft 1: **Friedhöfe heute = Les cimetières aujourd'hui**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schlaglichter · Actualités

■ LE JARDIN BOTANIQUE DE NEUCHÂTEL

L'Université et la Ville de Neuchâtel disposent d'un jardin botanique servant de lieu d'expérimentation et d'observation aux chercheurs de l'université depuis 1886. Ce dernier, installé à son emplacement dans le Vallon de l'Ermitage depuis 1998, occupe une surface de huit hectares, il s'étire en une petite vallée sous la Roche de l'Ermitage, point de vue sur la ville et le lac. Le jardin se divise en deux parties distinctes. La première, le «jardin classique» comprend les collections de plantes, le jardin de l'évolution, un verger et les serres. La plus grande partie du jardin est toutefois resté à l'état semi-naturel, réservée à la flore et à la faune de l'endroit, et occupe deux tiers de la surface totale du jardin. Tout cet équilibre patiemment mis en place au cours des ans est maintenant menacé par des coupes budgétaires drastiques et le désengagement de l'Université. Des solutions sont recherchées, et jusqu'au 31 janvier 2007, une pétition des «Amis du jardin» circulait. Le plus grand défi est celui de faire comprendre aux décideurs le rôle d'un jardin botanique, d'autant plus que les mêmes dangers menacent d'autres jardins botaniques de Suisse.

■ ESPACE D'ENFANTS

La Ville de Genève et la Ville de Lausanne ont organisé en novembre 2006 un colloque, véritable interface entre les concepteurs d'espaces pour les jeunes enfants d'une part et les usagers, qu'ils soient parents, enfants ou professionnels, d'autre part. Durant deux jours, architectes, urbanistes, philosophes, psychologues, psychiatres, écrivain, conteuses et clowns ont exploré les facettes multiples et souvent mystérieuses de l'espace, dans un savant mélange d'approches scientifiques et ludiques.

www.colloqueenfance.ch

■ WANN RATIFIZIERT DIE SCHWEIZ DIE EUROPÄISCHE LANDSCHAFTSKONVENTION?

Die europäische Landschaftskonvention von 2000, seit dem Jahre 2004 in Kraft, stellt das erste europäische Übereinkommen zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung der europäischen Landschaften dar. Es bezweckt die Förderung von Landschaftsschutz, -pflege und -planung sowie die Organisation der europäischen Zusammenarbeit in Landschaftsfragen (www.coe.int/t/e/cultural_co%20operation/environment/landscape/). Nachdem die Schweiz seit Jahren die Ratifizierung der Alpenkonventionsprotokolle auf die lange Bank schiebt, passiert nun in Bezug auf die europäische Landschaftskonvention das Gleiche. Diese wurde zwar im Oktober 2000 von der Schweiz unterzeichnet, aber der Ratifizierungsprozess wurde seither nicht gestartet. Inzwischen haben nur noch 8 von 33 Unterzeichnerstaaten diese nicht ratifiziert. Die SL ist der Meinung, dass die Schweiz, die bei der Ausarbeitung der Konvention eine wichtige Rolle übernahm, den Ratifizierungsprozess baldmöglichst einleiten sollte. Auch wenn die Konvention rechtsetzerisch in der Schweiz keine Konsequenzen hat, so geht es doch darum, damit den politischen Willen für den Schutz unserer gefährdeten Landschaften wieder aufzuwecken und sich gemeinsam Gedanken zu machen, wie die schleichende Landschaftszerstörung aufgehalten werden kann.

Raimund Rodewald

■ 1,5 TONNEN KUNSTDÜNGER FÜR SKIRENNEN?

Im Januar fand am Lauberhorn im Berner Oberland das internationale Lauberhornrennen statt. Wie auch für die Ausführenden anderer Skirennen stellte sich die

Frage nach den Schneeverhältnissen. Schneit es nicht, war bislang der Einsatz von Kunstschnee gefragt. Nur waren die Temperaturen im Januar so hoch, dass selbst der Einsatz von Schneekanonen auf konventionelle Weise keinen Schnee garantierte. Sehr zugute kam den Veranstaltern deshalb der Kunstdünger Ammoniumnitrat, auch Blaukorn genannt, der dem Schnee Feuchtigkeit entzieht und so den Gefrierpunkt heraufsetzt. Laut Berichten der schweizerischen «Sonntagszeitung» sollen die Veranstalter am Lauberhorn für die Präparation ihrer Piste 1,5 Tonnen Ammoniumnitrat verwendet haben. Das entspräche der zugelassenen Jahresmenge für eine landwirtschaftliche Fläche von 14 Hektaren. Die Veranstalter dementieren diese Angaben, genaue Zahlen liegen zwar nicht vor, aber sie schätzen ihren Einsatz auf 800–900 Kilogramm für die Slalom piste. Dem Bundesamt für Umwelt geht dieser Kunstdüngereinsatz zu weit. Der Kanton hat versäumt, den Kunstdüngereinsatz zu kontrollieren. Hier besteht eine Gesetzeslücke: Es gibt in der Schweiz keine Regelung für den Einsatz von Kunstdünger auf Skipisten. Im Zuge der aktuellen Diskussion lässt das auch die Landwirte stutzig werden. Für sie herrschen schliesslich klare Regelungen und sie fragen sich, weshalb diese nicht auch für die Organisatoren von Skirennen gelten.

Auch in Cortina (I) fehlte der Schnee für ein Skirennen. In 51 Helikopterflügen wurde deshalb Kunstschnee auf die Rennpiste transportiert.

Welche Auswirkung der Klimawandel auf die Skigebiete hat, war Inhalt einer am 13. Dezember 2006 veröffentlichten Studie der OECD. Ihr Ergebnis: Erhöht sich die durchschnittliche regionale Jahrestemperatur um ein Grad, würden von den 666 Skigebieten in den Alpen nur noch etwa 500 als schneesicher gelten.

Bei einem Anstieg um vier Grad wären es gerade noch rund 200, wobei die deutschen und österreichischen Skigebiete besonders betroffen wären. Die Schweizer Alpen wären dank der teils auf 4000 Meter Höhe gelegenen Skigebiete auch weiterhin schneesicher. www.drs.ch/news.html

■ LA VALEUR ÉCONOMIQUE DE LA FORÊT BORÉALE

La forêt boréale canadienne abrite un trésor. Sa valeur annuelle, que personne n'avait encore déterrée, s'élève à 93,2 milliards de dollars. Cette révélation sur la valeur économique de la forêt boréale, dont la superficie couvre la moitié du Canada, a été faite par un économiste d'Edmonton, Mark Anielski, en collaboration avec la consultante en environnement Sara Wilson. Leur étude détaillée montre que les bénéfices des actions de régulation climatique de la forêt boréale ne sont jamais pris en compte par les théories économiques classiques. La maîtrise des crues et la filtration de l'eau par la forêt devraient être valorisés à hauteur de 77 milliards de dollars chaque année, tout comme le contrôle des insectes par les oiseaux dont la valeur annuelle s'élève à 5,4 milliards de dollars. La forêt boréale canadienne, dont la taille est près de 15 fois celle de la Suisse, est la plus grande réserve terrestre de carbone. Ses arbres capturent chaque année 67 milliards de tonnes de carbone, une activité évaluée à 1,8 milliard de dollars. Selon ces spécialistes, la mise en place d'une comptabilité verte constituerait un gain pour le Canada: «Nous ne disons pas que la récolte du bois doit cesser. Nous disons qu'il faut faire attention aux forêts, à ne pas détruire le système, si nous ne voulons pas par la suite faire face à des coûts élevés», a expliqué l'économiste lors du dernier Congrès national forestier tenu près d'Ottawa en automne 2006.

■ EIN MUTIGES ZEICHEN AUS EMMEN

Die Gemeinde Emmen hat nicht immer für positive Schlagzeilen gesorgt. Nun aber hat sie ein mutiges Zeichen gesetzt. Auf dem Friedhof Gerliswil steht seit Kurzem bei einem Gemeinschaftsgrab eine Plastik, die Menschen aller fünf grossen Weltreligionen ansprechen soll. Geschaffen wurde dieses Kunstwerk von der Bildhauerin Ruth Eigenmann aus Emmen. Auf fünf schlanken, drei Meter hohen Granitstelen, gebrochen aus einem einzigen Felsblock aus dem Calancatal, stehen die Symbole der fünf grossen Religionen: das Rad für den Buddhismus, der Mond für den Islam, die Lotosblüte für den Hinduismus, das Kreuz für das Christentum, der Stern für das Judentum. «Das Rad ist Zeichen für Bewegung, Abläufe, Wiederholungen, Weiterkommen..., die Mondsichel für Konzentration, Offenheit, Göttlichkeit..., die Lotosblüte für Reinheit und Schönheit..., das Kreuz ist Zeichen des Todes, aber auch der Erlösung, Hoffnung, des Lebens..., der Stern Symbol für Zeugung, Geburt, Entwicklung, Entfaltung...» Zusammen aber sind sie ein Zeichen des Verstehens und der Versöhnung. Denn, um mit Hans Küng zu sprechen: «Es gibt keinen Weltfrieden ohne Religionsfrieden.» BS

■ INITIATIVE SUR L'AMÉNAGEMENT DU TERRITOIRE

Il faut limiter les zones à bâtir en Suisse et le développement territorial doit se faire plus durable. Sous la coordination de Pro Natura et de la Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage, un groupe d'organisations écologistes prépare une initiative populaire fédérale collective sur l'aménagement du territoire pour lutter contre l'implantation désordonnée des constructions. Ce



Ruth Eigenmann

projet a été discuté lors d'une conférence en novembre 2006. La décision définitive de lancer cette initiative tombera au printemps 2007. L'Office fédéral du développement territorial le constate lui-même, dans son dernier rapport sur la question: le développement territorial de la Suisse est contraire à l'objectif de durabilité. La surface d'habitat s'étend au rythme rapide de presque un mètre carré/seconde, les surfaces agricoles utiles sont toujours plus restreintes, presque 50 000 bâtiments se trouvent en dehors des zones à bâtir et contribuent à estomper la séparation entre zone à bâtir et zone non-constructible. Par ailleurs, les coûts à supporter par les pouvoirs publics et par l'économie nationale dans le domaine des infrastructures et des services de base connaissent une forte augmentation et le volume de trafic ferroviaire et routier ne cesse de croître. Pro Natura a mandaté un sondage représentatif à l'Institut de recherche «gfs-zürich» afin de déterminer si la population souhaite continuer sur cette voie: plus de la moitié de la population (52 pour cent) estime déjà aujourd'hui que trop de terres sont recouvertes de constructions.

www.pronatura.ch

Die fünf Symbole der Weltreligionen gemeinsam auf dem Friedhof Gerliswil in Emmen.



Gemeinschaftsgrab
Friedhof Merishausen,
Karl Rapp Landschafts-
architekt BSLA SIA.

■ **GEMEINSCHAFTSGRAB**
FRIEDHOF MERISHAUSEN

Im Jahre 2004 wurde von der Bevölkerung in Merishausen der Wunsch nach einem Gemeinschaftsgrab geäussert. Das Gemeinschaftsgrab sollte auf einem abfallenden Wiesenstück in der Südwestecke des Friedhofes liegen, welcher oberhalb des Dorfes mit Kirche und Pfarrhaus von einer Mauer vollständig umfasst ein denkmalgeschütztes Ensemble bildet. Die Erstellung sowie der spätere Unterhalt sollten möglichst kostengünstig sein. Es wurde mit zwei Bestattungen pro Jahr gerechnet. Die von Karl Rapp Landschaftsarchitekt BSLA SIA geplante und realisierte Anlage besteht aus drei Teilen: dem Urnenfeld in einer Blumenwiese, drei linearen Steinbändern an der Friedhofsmauer und einem Kiesplatz. Die Urnen werden in der Blumenwiese zufällig verteilt eingelassen. Drei Steinbänder mit je sechs Namenssteinen sind leicht versetzt übereinander an der Friedhofsmauer angeordnet. Diese Bänder aus Comblanchier-Kalkstein werden von anthrazitfarbigen Stahlprofilen gehalten und scheinen vor der weiss gekalkten Umfassungsmauer zu schweben. Der ovale Kiesplatz, auf welchem sich auch eine grössere Trauergemeinde versammeln kann, ist harmonisch in die Topografie eingebunden. Der Bodenbelag mit hellem und dunklem Kies ist eigenständig, nimmt dennoch



Bezug zum hellen Kiesbelag rund um die Kirche. Die Einfassung des Platzes, die auch als Sitzgelegenheit dient, verzahnt sich mit den umgebenden Wiesenflächen und zeichnet die Topografie nach. Ein kleiner, leicht erhöhter Bereich vor den Namenssteinen bietet Platz für Blumenschmuck. Die neuen Elemente integrieren sich harmonisch in die vorhandene Situation. Der Platz vor dem Gemeinschaftsgrab wird von den Friedhofbesuchern nicht zuletzt deshalb so geschätzt, weil sich von hier aus ein prächtiger Ausblick auf das ganze Merishausertal bietet.

Tobias Bruder

■ **LES ENTREPRISES LES PLUS**
IRRESPONSABLES: NOVARTIS
ET BRIDGESTONE

Le jour même de l'ouverture du Forum économique mondial (WEF), la Déclaration de Berne et Pro Natura ont, pour la troisième fois consécutive, distingué les entreprises les plus irresponsables. Cette fois-ci la multinationale japonaise du pneu, Bridgestone, et le géant pharmaceutique bâlois, Novartis, ont eu cet «honneur» pour leur comportement particulièrement scandaleux. Le détaillant suisse Coop reçoit quant à lui le prix positif, attribué pour la première fois à une entreprise. Le «Public Eye Award» catégorie «monde» va à Bridgestone Corp. Des conditions de travail proches de l'esclavage dominant depuis

80 ans dans ses plantations de caoutchouc du Libéria (Afrique de l'Ouest). Le travail des enfants et de graves dommages à l'environnement y sont fréquents. Alfred Brownell, président de l'ONG «Green Advocates», dont le partenaire états-unien avait proposé le producteur de pneus japonais, se réjouit dans sa laudatio qu'un «signe important ait été posé pour enfin mettre un terme à la culture d'impunité».

Le «gagnant» dans la catégorie Suisse est Novartis. Le groupe pharmaceutique bâlois essaie actuellement, en faisant recours devant la justice indienne, de limiter l'accès aux médicaments génériques bon marché en Inde et dans les pays en développement. Le groupe a été proposé par l'organisation d'aide contre le cancer indienne CPAA. Pour le directeur de cette ONG, Yogenda Sapru, il ne fait aucun doute que «Novartis, par sa politique de monopole en Inde, est coresponsable de la souffrance de dizaines de milliers de malades du cancer».

Le premier «prix positif» va à une action exemplaire de Coop. Bioterra, l'organisation suisse pour l'horticulture, la consommation et l'agriculture a proposé le distributeur suisse en raison du rôle pionnier qu'il a joué avec son label écologique «Naturaplan». Le président de Bioterra, Johannes Pfenninger, constate: «En lançant ce label en 1993, Coop a permis au marché suisse des produits bio de franchir une étape. Depuis lors, le nombre d'exploitations agricoles

biologiques a augmenté jusqu'à atteindre aujourd'hui plus de 6000 unités.»

Oliver Classen, Déclaration de Berne, téléphone 076-334 25 42, publiceye@evb.ch

■ MEILENSTEIN ZUR DURCHFÜHRUNG DER IGA 2017 AM BODENSEE

Die Unterzeichnung der Zielvereinbarung zur Internationalen Gartenbauausstellung 2017 ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Durchführung der erstmalig über drei Nationen hinweg vorgesehenen IGA. Im Neuen Schloss von Meersburg haben im Januar die Vorsteher der 23 beteiligten Städte und Gemeinden in einem Festakt mit ihrer Unterschrift das Ziel bekräftigt, im Jahr 2017 eine IGA rund um den Bodensee ausrichten zu wollen. Die nächsten Etappenziele sind Durchführungsverträge, die bis zum Herbst mit der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) ausgehandelt werden, und die Volksabstimmungen in der Schweiz im Juni 2008. Auf Schweizer Seite nehmen Neuhausen am Rheinfall, Schaffhausen, Stein am Rhein, Kreuzlingen, Romanshorn, Arbon und Rorschach an der IGA teil (siehe auch anthos 3/2006, S. 50ff.).

■ ERFOLGSKONTROLLE IN DER LANDSCHAFTSPLANUNG

Landschaftsentwicklungsprojekte und Planungen zur ökologischen Vernetzung sind Aufgaben, die sich über lange Zeiträume erstrecken. Deshalb ist es wichtig und legitim zu fragen, ob mit dem unternommenen Aufwand die angestrebten Ziele auch tatsächlich erreicht werden. Die sanu (Bildung für nachhaltige Entwicklung, Biel), in Zusammenarbeit mit der Abteilung Landschaftsarchitektur der Hochschule für Technik Rappers-

wil, hat zu diesem aktuellen Thema im Januar diesen Jahres ein Seminar des Bereichs Ressourcenmanagement Natur und Landschaft durchgeführt. Wie die Erfolgskontrolle speziell in konkreten Projekten organisiert werden kann und welche Methoden dazu geeignet sind, wurde an Erfahrungen aus verschiedenen Fallbeispielen dargestellt. Vorgehen und Messbarkeit, aber auch Finanzen und Kommunikation waren die zentralen behandelten Aspekte. Für Naturschutzfachleute, Raumplaner, Landschaftsarchitekten, Landwirtschaftsberater sowie Gemeindebehörden und -verwaltungen sind diese Anliegen von zunehmender Bedeutung.

Alfred Wittwer, sanu

■ PAYSAGES SONORES

Les Septièmes Rencontres de Volubilis au Théâtre des Halles à Avignon avaient pour thème les «Paysages sonores, de la perception au projet».

Parmi les manières sensibles d'être au monde, notre relation à l'univers sonore tient une place singulière. Il suffit de faire l'expérience de ces cafés, où l'on se trouve immergé dans le noir, pour se rendre compte que la primauté du sens de la vue nous prive d'une capacité de perception sonore apparemment reléguée au second plan. Au bout seulement de quelques minutes dans le noir, les sons emplissent l'espace qu'ils nous restituent dans ses trois dimensions. Sans intention aucune apparaît alors un paysage sonore: «soundscape», terme introduit par le compositeur canadien Murray Schaffer dans les années 1970. Mais de quoi s'agit-il? Qu'est-ce qu'un espace sonore? Quelles sont nos capacités et incapacités d'écoute? Comment les aménageurs, élus, urbanistes, artistes, architectes-paysagistes et chercheurs travaillent-ils ce paysage

sonore que nous habitons? Les Rencontres de Volubilis ont éclairé ces questions. Les réponses sectorielles – bruit, protection – ne mènent, comme toutes les démarches univoques, qu'à la pauvreté et en définitive à l'échec. Pourtant, cette question des nuisances sonores est régulièrement désignée lors de sondages comme un important problème environnemental dont souffre la population. Mais au-delà d'une manière technique et réglementaire de répondre à l'urgence de la souffrance, le véritable enjeu des projets de territoire réside dans la manière d'apprendre à concevoir avec le son les espaces à vivre. Bernard Lassus appelle «l'analyse inventive» une des dimensions de la conception de projet, qui prolonge l'identité sonore de chaque lieu, loin de la banalisation du monde. L'acoustique urbaine est une autre approche de conception de paysage sonore. La ville et l'espace public sont considérés ici comme une vaste caisse de résonance. Le travail sur le plan masse qui positionne les parois, l'intervention sur leur forme et leur matière visent à substituer à la lutte contre le bruit, la conception d'une ambiance sonore confortable et familière.

www.volubilis.org

■ «NATURGARTEN MACHT SCHÖN»

Der Verband Natur Garten setzt sich für mehr Natur in Siedlungsräumen ein, er unterstützt zum Beispiel die Allein-Kampagne des FLS und des BSLA. Mehr als vierzig Fachbetriebe sind bisher dem Verband angeschlossen und verpflichten sich damit der naturnahen Garten- und Landschaftsgestaltung. Auf dem Internet-forum www.vng.ch erhält jedermann zu Fragen rund um Naturgarten-Ideen kostenlos Rede und Antwort. Der Verband gibt vierteljährlich das Blatt «Naturwärts» heraus, veranstaltet regelmässige Fortbildungsver-





Arno Balzari

Die markante Linie der Glarner Hauptüberschiebung: 250 Millionen Jahre altes Verrucanogestein wurde auf einer Länge von 25 Kilometern auf den nur 50 Millionen Jahre alten Flysch geschoben.

staltungen für Fachleute, pädagogisch Tätige und Laien und betreibt Öffentlichkeitsarbeit. Anfang Februar fand der erste «Naturgartentag – Leben im Garten» in Wädenswil statt. Der VNG möchte daraus ein jährli-

ches Treffen von Naturgartenfachleuten entwickeln.

■ GLARNER HAUPTÜBERSCHIEBUNG ALS UNESCO-WELTERBE?

Das Gebiet der Glarner Hauptüberschiebung ist eine faszinierende Hochgebirgslandschaft, in dem die Überschiebung zweier Gesteinskomplexe über viele Kilometer sichtbar ist. Das geologische Phänomen, bei dem ältere Gesteinsschichten jüngere Komplexe überlagern, ist weltweit bedeutend und hat seit dem 19. Jahrhundert entscheidend zum Verständnis des Aufbaus und der Entstehungsgeschichte

der Alpen beigetragen. Die Bewerbungsunterlagen für den Eintrag in die Welterbe-Liste der UNESCO wurden mit einer neuen Studie den gestiegenen Anforderungen der UNESCO angepasst. Die Schweiz, vertreten durch das Bundesamt für Umwelt (Bafu), hofft damit den Nachweis erbracht zu haben, dass es sich hier um ein Objekt von «einzigartigem universellen Wert» handelt. Engültig darüber entscheiden wird das UNESCO-Welterbekomitee. Die Prüfung und Bewertung der Bewerbung erfolgt durch die für Naturerbstätten zuständige internationale Prüforganisation IUCN. Die Aufnahme in die Liste kann frühestens im Sommer 2008 erfolgen.

Mitteilungen des BSLA *Communications de la FSAP*

■ COEFFICIENTS Z 2007

En novembre 2006, l'assemblée des délégués de la SIA a accepté à l'unanimité le nouveau règlement 105 pour les prestations et honoraires des architectes-paysagistes. Il est entré en vigueur le 1^{er} janvier 2007. Avec ce nouveau règlement, les coefficients pour l'architecture (SIA 102) seront également applicables pour le travail des architectes-paysagistes. Le Centre de recherches conjoncturelles de l'EPF-Zurich (KOF) a effectué un sondage pour la première fois en 2004 auprès des bureaux d'architecture et d'ingénierie des deux associations SIA et usic qui a servi de base pour le calcul des coefficients Z 2005/2006. Lors d'une nouvelle enquête en 2006, le nombre des projets par rapport à l'année 2004 a augmenté de 60 pour cent. Les valeurs ainsi calculées sont mieux étayées qu'il y a deux ans. Sur la

base des résultats de l'enquête sur les coefficients Z 2006, la Direction de la SIA a décidé de ne pas modifier les coefficients Z pour 2007. Une augmentation modérée des coefficients Z 2008 sera examinée. Dès 2008, une enquête séparée pour l'architecture du paysage est prévue. Le secrétariat de la FSAP va organiser des cours d'introduction facilitant l'application du nouveau règlement.

■ Z-WERTE 2007

Im November 2006 verabschiedete die Delegiertenversammlung des SIA einstimmig die Ordnung 105 für Leistungen und Honorare der Landschaftsarchitekten. Sie trat am 1. Januar 2007 in Kraft. Für das Jahr 2007 gelten dementsprechend die Z-Werte der Architektur (SIA 102) auch für Landschaftsarchitekten. Die Konjunk-

turforschungsstelle (KOF) der ETH führte im Jahr 2004 erstmals eine Befragung bei den Architektur- und Ingenieurbüros der beiden Branchenverbände SIA und usic durch und lieferte damit die Grundlagen für die Z-Werte 2005/2006. Durch eine erneute Erhebung 2006 hat sich die Zahl der in der Auswertung erfassten Projekte um 60 Prozent erhöht, was eine wesentlich bessere Abstützung der Z-Werte erlaubte. Aufgrund der Ergebnisse der Z-Wert-Erhebung 2006 hat die Direktion des SIA entschieden, die Z-Werte für 2007 unverändert zu belassen. Für 2008 wird eine moderate Erhöhung der Z-Werte geprüft. Ab 2008 sollen auch eigenständige Werte für Landschaftsarchitekten erhoben werden. Das BSLA-Sekretariat wird Einführungskurse zur Anwendung der neuen Ordnung anbieten.